

von Seiten der Schüler und wurde daher 1898/99 in eine höhere Fachschule für Elektrotechnik umgewandelt. G. wurde nun zum Sektionsvorstand der neuen Versuchsanstalt für Elektrotechnik ernannt, wo er Dynamomaschinen- und Elektrobau lehrte. 1896 Priv. Doz. für Physik und Elektrotechnik an der Hochschule für Bodenkultur, 1901 an der Techn. Hochschule, 1914–18 Dir. der Staatsgewerbeschule Wien X. 1918, knapp vor dem Zusammenbruch, wurde G. Dir. des Technolog. Gewerbemus. und übernahm damit die Schwierigkeit einer Amtsführung in den Wirren der Nachkriegszeit. Seiner Umsicht war es zu danken, daß wertvolle techn. Einrichtungen (z. B. Sendeanlagen) der Beschlagnahme durch die Alliierten entgingen. Nur so war es möglich, daß im Jahre 1920 der erste österr. Sender „Hekaphon“ den Radiobetrieb in Wien aufnehmen konnte. G. hat als Physiker und Lehrer den Siegeszug der Elektrizität in Österr. bahnbrechend vorbereitet, indem er durch dreißig Jahre Hunderte von Technologen zu ihrer prakt. Anwendung in den vielfältigsten Lebensbereichen schulte. Seine wiss. Untersuchungen waren in vielseitiger Weise sowohl auf den Sektor der Elektromotoren wie auch auf den der elektr. Meßkunde ausgerichtet.

W.: Bestimmungen des Temperaturkoeffizienten von Aluminiumbroncestrahlen, 1891; Bestimmung der elektromot. Kräfte und der Stromstärke in Wechselstromkreisen bei mehrfacher Parallel- und Hintereinanderschaltung, wenn Ohmscher Widerstand, Selbstinduktion und Capacität in jedem Zweige vorhanden sind, 1896; Über die Erweiterung des Meßbereiches des Wattmeters, 1899; Über einen Phasenindicator, 1900; Versuche mit hohen Riemengeschwindigkeiten, 1907; etc.

L.: *M.Pr.* vom 26. 10. 1923; *W. Exner, Das Technolog. Gewerbemus. 1879–1904, 1904; Mitt. Technolog. Gewerbemus. Wien.*

**Grauer Rudolf, Afrikaforscher.** \* Hellbrunn (Salzburg), 20. 8. 1870; † Wien, 17. 12. 1927. Unternahm mehrere Afrika-reisen: 1904/05 Uganda, 1907 Tanganjika; Route der letzten Reise 1909–11: Bukoba (Dt.-Ostafrika) – Randgebirge im NW des Tanganjikasees – östl. Teil von Belg.-Kongo – Entebbe (Brit.-Ostafrika). Als einer der ersten Europäer war er 1910 bei dem Zwergstamm der Mambutti. Die reiche zoolog. Ausbeute kam an das Wr. Naturhist. Mus., in dessen Auftrag er die Reise durchgeführt hatte.

L.: *Fremdenbl.* vom 31. 12. 1911; *M.Pr.* vom 22. 12. 1927.

**Grauert Wilhelm Heinrich, Altphilologe und Historiker.** \* Amsterdam, 25. 3. 1804;

† Wien, 10. 1. 1852. Sohn eines Kaufmannes aus Osnabrück, seit dem 11. Lebensjahr in Münster lebend, stud. nach Besuch des Gymn. in Münster klass. Philologie und Altertumswiss. in Bonn bei K. F. Heinrich, A. Näke, G. Welcker, A. Brandis und im letzten Studienjahr vor allem bei B. G. Niebuhr, zu dem er auch als Erzieher seines Sohnes in besonders enge Beziehungen trat. 1825 Dr.phil. mit einer schon vorher preisgekrönten Dissertation: „De Aesopo et fabulis Aesopiis“, 1826 Priv. Doz. für alte Geschichte und Literatur in Bonn, 1827 ao. Prof. für alte Literatur und Geschichte an der philos. Fakultät der theolog. und philos. Akad. in Münster, 1835 o. Prof. der Geschichte und Literatur daselbst; mehrmals Dekan, 1840–42 Rektor, Gründer des hist. Seminars, Mitbegründer des hist. Ver. zu Münster und des Rheinisch-westfäl. Schulmännerver. und Mitredaktor der Z. „Museum“. 1850 als o. Prof. für allg. Geschichte nach Wien berufen, schuf er als hist. Abt. des philolog. Seminars das erste histor. Seminar in Österr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. G., ausgehend von der klass. Philol. und Altertumskunde, gelangte von dort zur alten Geschichte, schließlich zur Geschichte der Neuzeit und verfaßte auf allen diesen Gebieten wertvolle Abhandlungen. Er übertrug die an der Altertumswiss. von seinem Lehrer Niebuhr ausgebildete Methode auf die neuere Geschichte, so vor allem in seinem Hauptwerk über die Königin Christine und erwarb sich besondere Verdienste um die seminarist. Schulung der Studenten. .

W.: Über den Trinummus und andere Komödien des Plautus und Nævius, in: *Jbb. für Philol. und Pädagogik*, 1829f.; *Hist. und philol. Analekten*, 1833; *Christina, Königin von Schweden und ihr Hof*, 2 Bde., 1837–42; Über die Thronentsagung des Königs Johann Casimir von Polen und die Wahl seines Nachfolgers, in: *Sbb. Wien* 6, 1851.

L.: *Sbb. Wien 176/4, 1914; H. v. Srbik, Geist und Geschichte vom dt. Humanismus bis zur Gegenwart, 2 Bde., 1950/51; Almanach Wien, 1852 (Werksverzeichnis), Feierl. Sitzung, 1852; Wurzbach; ADB.*

**Graus Johann, Kunsthistoriker.**

\* Deutschlandsberg (Steiermark), 21. 11. 1836; † Graz, 6. 4. 1921. 1859 Priesterweihe, dann Kaplan an 11 verschiedenen Pfarren der Diözese. Die Verwendung in der Pfarre Seckau 1867–71 hat das schon während der Studienzeit durch die Vorträge des Landesarchäologen C. Haas erweckte kunstgeschichtliche Interesse wohl entscheidend beeinflußt. Doz. für christ-